

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1910

97 (30.4.1910) 2. Blatt

Badischer Beobachter.

Hauptorgan der badischen Zentrumsparthei.

<p>Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt, monatlich 90 Pfg., vierteljährlich 2,70. In der Geschäftsstelle oder den Abzügen abgeholt, monatlich 60 Pfg. In der Post bestellt und dort abgeholt, monatlich 80 Pfg., durch den Briefträger ins Haus gebracht, 3.67 vierteljährlich. Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.</p>	<p>Beilagen: Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“. Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familientisch“.</p>	<p>Anzeigen: Die sechspaltige Beilage oder deren Raum 25 Pfg., 10 Pfg. Lokalanzeigen billiger. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen nehmen außer der Geschäftsstelle alle Anzeigen-Vermittlungsstellen an. Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe (Baden). Sprechstunden der Redaktion: von halb 12 bis 1 Uhr mittags.</p>
<p>Korrespondenz und Verlag der Aktiengesellschaft „Badenia“ in Karlsruhe, Adlerstraße 42. Heinrich Vogel, Direktor.</p>	<p>Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Sprache: Dr. Theodor Wenzel; für Ausland, Nachrichten- und den allgemeinen Teil: Franz Wahl; für die Unterhaltungsbeilagen, den Handel und Verkehr: Heinrich Vogel; Familienbeilagen: Dr. Theodor Wenzel.</p>	<p>Verantwortlich für Anzeigen und Redaktionen: Hermann Wahler in Karlsruhe.</p>

Deutscher Reichstag.

75. Sitzung. Berlin, 29. April 1910.

Beginn der Sitzung 2 Uhr.
Auf der Tagesordnung steht zunächst das Aufheben des Handelsabkommens mit Ägypten. Die Debatte wird es in erster und gleich auch in zweiter Lesung angenommen. — Es folgt die erste Beratung der Vorlage, betreffend die Gewährung von je 1500 Mk. Prämien für die Mitglieder der Kommissionen für die Verbesserung der Reichsversicherungs-Ordnung und der Strafprozess-Ordnung. Die Kommissionen sollen beauftragt werden, im Sommer tagen. Debatte folgt die Vorlage an eine Kommission.

Weiter steht auf der Tagesordnung die zweite Lesung der Gesetzes-Vorlage, betreffend 23 Millionen Reichsmark für die Aufhebung der Besatzung in Südwestafrika.
Abg. Semler (natl.) als Berichterstatter weist auf die Verhandlungen über den in der Kommission eingehend und von ihr abgeordneten Erzberger'schen Antrag, betreffend Feuerliche Grenzabgrenzung einiger Gebiete in Südwestafrika, hin.

Abg. Erzberger (Zentr.): In der Kommission haben alle Parteien, Beamte und Beamten in Südwestafrika, die mit der Politik des Staatssekretärs nicht zufrieden sind, mehr oder weniger Schritte unternommen, um den Kaiser zum Rücktritt zu bewegen. Ich habe mich nicht nur nach Südwestafrika zurückgezogen, sondern auch nach dem Reichstag, wo ich mit der großen Kapitalisten-Politik des Staatssekretärs nicht einverstanden bin. Mein Antrag hat man als geradezu revolutionär bezeichnet, meiner Partei politische Absichten dabei unterstellt, die ihr ganz fern liegen. Der Staatssekretär hat auch gemeint, mein Antrag greife in die Rechte des Kaisers ein. Ich protestiere dagegen, daß man den Kaiser zum Rücktritt zu bewegen, das Recht und Pflicht der Verwaltung macht. Eine Auseinandersetzung mit den großen Gesellschaften ist unentbehrlich. Daß mit diesen alles auf dem Wege des Vertrages geregelt werden kann, glaube ich nicht. Mein Antrag sollte 20 Prozent Kriegskosten, der Antrag Reichmann 10 Prozent der großen Gesellschaften als einmalige Last auflegen. Bei 600000 Mk. Vermögen hat, kann doch wohl eine einmalige Ausgabe von 6000 Mk. leisten. Ich lege mich nicht auf Einzelheiten meines Antrages fest, sondern auf den Grundsatz, daß der Kaiser die Verwaltung der Kolonien, die der Reichstag unzulässig sei für den Reichstag, daß der Kaiser die Verwaltung der Kolonien, die der Reichstag unzulässig sei für den Reichstag, daß der Kaiser die Verwaltung der Kolonien, die der Reichstag unzulässig sei für den Reichstag.

Präsident Graf Schwerin rügt den mindestens formell nicht zulässigen und einen Vorwurf gegen den Staatssekretär in sich schließenden Ausdruck des Vorschlags, daß derselbe den Kaiser als Krone für alle Leiden und Fehler der Verwaltung vorziehe.
Staatssekretär Dr. v. Bülow: Herr Erzberger hat alle Staatssekretäre einer sehr bewilderten Frage befragt, die mit der Kriegskostenfrage nichts zu tun hat. Das Recht, Anträge zu stellen, welche seine Kompetenz erweitern, habe ich den Reichstagen nie bestritten. Ich habe nur bestritten, daß es zweckmäßig und weise sei, solche Dinge in einer Kommission ohne Vorbereitung im Plenum zu besprechen. Ich habe nicht, wie Herr Erzberger behauptet, die Aufsicht über die Angelegenheiten des Reiches zu eigen zu machen, als ob es sich bei dem Reich um Millionen handelte. Das Ganze kommt bloß darauf hinaus, das schon hochgeprente Spekulationsfieber noch weiter aufzustacheln. (Wohlfahrt sehr richtig, links.) Ich habe schon in der Kommission gesagt, daß der Reichstag nicht ein so ungeheures Gebiet für sich oder einen anderen sperren kann. Von den Herren da draußen, die in ganz respektloser Weise gegen die Verwaltung vorgegangen sind, muß ich verlangen, daß sie das unterlassen und die Regierung respektieren. Es liegt das im Interesse des Reiches und auch des Reichstages. Wenn man den Reuten, daß sie ihre Verantwortungsgefühle verlieren, so lehne nach wie vor eine solche Behauptung ab, wie sie der Abgeordnete Erzberger vorbringt, eine Behauptung, die die Achtung des Reichstages auf dem Wege einer solchen Kriegskostenfrage. Aber ich habe nichts dagegen, die Leute zu den Klagen der Verwaltung heranzuziehen.

Abg. Dräger (sonst.): Die ganzen Klagen des Aufstandes der Kolonien aufzuheben, wie es der Antrag der Sozialdemokraten will, das halten wir für unannehmbar. Wohl aber ist der Vorschlag der Kommission, die einen bezüglichen Gesetzesentwurf will, sowie eine Beschränkung über die Voraussetzungen und den Umfang einer gerechten Besteuerung eines Schutzgebietes zur Bekämpfung der Kriegskosten der richtige Weg, und wir hoffen es für der Gerechtigkeit entsprechend, daß nur die leistungsfähigen Personen zu dem Zweck befreit werden. Den Vorschlag der Sozialdemokraten einer Wertgegenstände für Südwestafrika halten wir für undurchführbar. Dagegen hoffen wir, daß der Staatssekretär verschiedene Anregungen in der Resolution der Kommission folgen lassen wird.

Abg. Semler (natl.): Der Antrag Erzberger bezieht sich auf die Möglichkeit der Reichsregierung gegen die Kolonialgesellschaften zum Rücktritt zu bringen. Hierauf erfolgt Beratung. Morgen 1 Uhr Fortsetzung.

Deutschland.

Berlin, 30. April 1910.

ca. 11 Uhr. Gegenüber falschen Darstellungen über den Verlauf einer Zentrumsversammlung in Alzey, die große Verbreitung gefunden haben, wird die Zentral-Auskunftsstelle der katholischen Presse um Verbreitung folgender parteiamtlicher Erklärung ersucht:

Ueber eine in Alzey abgehaltene Versammlung und die Rede des Reichstagsabgeordneten Nebel sind derartige falsche und gehässige Berichte durch die sozialistische und freimaurerische Presse in die weitesten Kreise gedrungen, daß wir uns im Interesse der Wahrheit und Ehre zu folgenden Erklärungen veranlaßt sehen:

1. Es ist falsch und gehässig, wenn ohne Einschränkung behauptet wird, der Redner sei mit Pfaffenfluten begünstigt worden. Die Begründung war vielmehr eine freudig begeisterte vonseiten der etwa 600 Anwesenden, während nur etwa 20 Sozialdemokraten Pfaffenflute ertönen ließen.

2. Es ist falsch und gehässig, wenn behauptet wird, die Ausführungen hätten die Versammelten zu Unmühen gereizt und zum vorzeitigen Abbrechen der Rede geführt. Das Gegenteil ist wahr. Die interessantesten und überzeugendsten Ausführungen riefen die größte Begeisterung und häufige Beifallsstürme hervor. Deshalb verurteilen die anwesenden Sozialdemokraten und einige freimaurerische Genossen der Rede durch gehässige Zusätze zu schänden und durch Erregung von Unruhe das Abbrechen der Rede zu erzwingen. Beides aber gelang nicht. Vielmehr konnte der Redner unter fortgesetztem Beifall die Rede vollständig zu Ende führen.

3. Es ist falsch, daß der Redner den Ausdruck gebraucht habe: „Ihr freist doch keine Hagarren“. Selbst die gehässige und falsche Berichterstattung des Mainzer Sozialistenblattes berichtet davon nichts. In solcher Unaufrichtigkeit konnte sich nur der freimaurerische „Alzeier Beobachter“ ans Parteileidenhaft erwidern.

4. Es ist falsch, daß der Redner gesagt habe, man brauche keinen Wein und Bier mehr zu trinken und keine Hagarren mehr zu rauchen. Redner hat nur die Gegenstände der Besteuerung als Genusmittel bezeichnet, die eher eine Einschränkung und Besteuerung verdienen, als die unentbehrlichen Nahrungsmittel.

5. Wahr ist dagegen, daß das Benehmen der Sozialdemokraten und einiger freimaurerischer Vorw. Man höre die gehässigen Jururen, wie z. B. „Kreuzritzer“. Es wurde sogar die Arbeiter-Marxistische angeklammert, um gewaltsam den Schluß der Versammlung herbeizuführen. Selbst politische Gegner des Redners waren ganz entrüstet über diese Abscheulichkeiten. Alles dies geschah, trotzdem man freie Diskussion zugelassen und mehrmals um anständiges Verhalten ersucht hatte. Wenn die Gegner dadurch unserer Sache zu schaden suchten, so ist ihnen dies nicht gelungen. Herr Nebel war imstande, die Jururen zurückzuweisen und alle nicht gehässigen Auswüchse in größter Spannung zu erhalten. Die Rede erregte auch trotz aller Störungen eine große Begeisterung für die von Herrn Nebel vertretene Politik, während die Sozialdemokraten durch ihre Unhöflichkeit und durch die Hysterie von Herrn Nebel nachgewiesene politische Unkenntnis sich selbst diskreditiert haben. Nicht minder ist dies der Fall bei den freimaurerischen, die zum Teil an diesen Abscheulichkeiten teilgenommen, wie auch dieselben durch die Presse gebilligt haben. Man sagt sich nämlich mit Recht, daß es schlecht bestellt sein müsse um Parteien, die gegen sachliche Ausführungen nur mit Mord und Gemeinheit aufzutreten wissen.

Alzey, April 1910.

Der Vorstand der Zentrumsparthei.

Badischer Landtag.

Unberechtigter Nachdruck der B.Z.K.-Berichte ist untersagt.

Erste Kammer.

11. Sitzung.

B.Z.K. Karlsruhe, 29. April 1910.

Präsident Prinz Max von Baden eröffnet die Sitzung um 10 Uhr.

Am Regierungstisch: Minister von Bodman und Kommissare.

Ueber die Budgetmittel zur Förderung der Landwirtschaft

berichtet.

Prinz Alfred zu Löwenstein: Die Landwirtschaftskammer hat sich gut eingeführt. Etwaige Unstimmigkeiten werden beseitigt. Er wünscht, daß die Regierung künftig den Beitrag für die Landwirtschaftskammer erhöhen möge. Die Tätigkeit der landwirtschaftlichen Versuchsanstalten und Laboratorien war eine sehr rege. Infolge ihrer Tätigkeit wurden im Jahre 1907 15 000, im Jahre 1908 20 000 Mk. für minderwertiges Thomasgut zurückvergütet. Den Landwirten ist anzuraten, von der Verwendung von Mischdüngern abzulassen und lieber die Dünger getrennt zu beziehen und dann zu mischen. Redner verbreitet sich über die Versuchsanstalt Augustenberg.

Das Gebäude gefällt ihm nicht. Es ist ein roter Sandsteinbau und es hätte ihm besser gefallen, wenn etwas Bodenständiges hingestellt worden wäre. Die Regierung sollte hier mit gutem Beispiel vorangehen.

Redner kritisiert die pompöse äußere Ausstattung des Schweinefests in der Ackerbauerschule Hochberg, während die innere Einrichtung mangelhaft sei. Ebenso sei das Gebäude der Landwirtschaftsschule Augustenberg äußerlich schön. Die Gänge im Innern seien aber geradezu polizeiwürdig. Für die immer mehr an Bedeutung zunehmende Schweinezucht sollte ein größerer Beitrag eingeleitet werden. Die Kommission beantragt, das Haus wolle den Staatsvoranschlag der zur Verhandlung stehenden Titel gemäß den Bechlüssen der Zweiten Kammer in Ausgabe und Einnahme mit der Änderung genehmigen, daß die in Titel XVI § 18 eingestellten 25 000 Mk. um 5000 Mk. gekürzt und daß § 26 (Schweinezucht) um 5000 Mk. pro Jahr erhöht werde.

Freiherr v. Kogenet: Für den Weinbau sollte etwas mehr getan werden. Einen Lichtstrahl in die trübe Lage der Weinbauern hat das neue Weingeetz geworfen. Infolge der geistlichen und räumlichen Beschränkung der Züderung und die vorgeschriebenen Strafen sind die Wasserleitungen etwas mehr gehoben worden. Als besonderer Schaden des Rebstocks ist der Feuer- und Sauerwurms. Möge die Regierung die Bestrebungen zur Bekämpfung dieses Schadens unterstützen. Die von verschiedenen Seiten behauptete Degeneration der Reben ist nicht vorhanden. Dagegen stehen die Stöcke zu eng. Die Verjüngung sei insofern schwierig, weil bei Reenanlagen 5 bis 6 Jahre auf Ertrag gewartet werden muß.

Graf Anblaw anerkennt die Wirkung des Weingeetzes. Es ist aber immer noch bedenklich, wenn man unter 100 Liter Wein 20 Liter Wasser faßt. Der kleine Konsument sollte unterrichtet werden müssen über die Züderung. In guten Jahren sollte die Züderung überhaupt verboten werden. Ich bin ein Freund der Trockenzüderung ohne Vermehrung. Durch den Zug nach der Stadt fehlen auf dem Land die Arbeiter. Die kleinen Leute können heute Anlagen in der Sparkasse machen, die Kreise des Mittelstandes aber nicht, die trotzdem die Steuerlasten zu tragen haben. Ein weiteres Uebel ist, daß sowohl in der Stadt wie auf dem Lande zu luxuriös gebaut wird. Nachher kommt der Kassenjammer. Die Krankenpflege auf dem Lande liegt sehr darnieder. Besonders im Sommer sind die Kinder zurückgelassen. Redner empfiehlt Belehrung über die Tuberkulose und den Schutz der Singvögel und die Pflege der Tiere überhaupt.

Bürgermeister Bierneisel: Es ist richtig, daß die Preissteigerung für die landwirtschaftlichen Produkte gestiegen sind, aber sie kommen dem Gewerbe zu gut, das diese Produkte gebraucht wird verkauft. Die Landwirtschaft muß die höheren Einnahmen aufwenden für höhere Löhne. Am meisten leidet der Bauer unter dem Dienstlostmangel. Es ist dem Landwirt heute schwer, eine geeignete Frau zu finden. Mandes Mädchen findet sich zu gut, eine Bauernfrau zu werden. Er muß vielfach Schulden übernehmen und das vertreibt manchen von seinem Gut. Bei den Wandern sollte von der Einquartierung ohne Verpflegung abgesehen werden, da sie in der Tat nichts anderes als eine unentgeltliche Verpflegung zugunsten der Militärverwaltung ist. Redner kritisiert auch die ungerechte Abschöpfung der Kirchschäden. Redner unterstützt den Wunsch des Berichterstatters, daß die Regierung die allgemeinen Lasten der Landwirtschaftskammer ganz übernehmen möge, damit die Umlagen ausschließlich für die Zwecke der Landwirtschaft verwendet werden können. Bezüglich der Schweinezucht möchte er sich ebenfalls dem Wunsch des Berichterstatters anschließen. Wenn vom Obstbau ginsliches gesagt werden kann, so kann das beim Weinbau nicht gesagt werden, der in einzelnen Gegenden zurückgeht. Neben dem Feuer- und Sauerwurm ist es vor allem die Blattkrankheit, die den Weinbau schädigt. Auch von der Befruchtung mit Kupferalkalife verpöchte man sich nicht vollen Erfolgs. Dagegen verpöchte man sich Hilfe von der Freigabe der Amerikaner, für die Redner eintritt. In Württemberg hat man mit der Rebenveredelung guten Erfolg erzielt. Die Rebenveredelungsanstalt Offenau hat bereits 11 000 Setzlinge abgegeben. Die Landwirtschaft ist noch entwicklungsfähig.

Prinz Löwenstein: Nicht die Bauern sind es, welche die Milchpreise steigerten, sondern die Milchhändler, da zwischen dem Preis der Landwirte und dem der Händler eine Spannung von 6 bis 7 Pfg. besteht. Es ist also unrichtig, wenn man den Produzenten vorwirft, sie hätten die Erhöhung von zwei Pfennig beantragt. Redner weist auf seinem eigenen Betrieb nach, daß er nur eine Steigerung von einem halben Pfennig erhalten habe. Bei einer Gesamteinnahme von 53 000 Mk. für Milch habe er im

letzten Jahre 800 Mk. verdient und zwar in einem normalen Jahre. Hätte er einen Viehverlust erlitten, so hätte er die Milch umsonst in die Stadt geliefert. Ein Notstand sei es, daß von den Dörfern alle Milch in die Städte geliefert werde. Auf organisatorischem genossenschaftlichem Wege könnte noch viel geschehen. Er müsse es nochmals zurückweisen, daß es die Produzenten sind, die den Städtern die Milch verteuern.

Minister v. Bodman: Aus allen Reden klingt die erfreuliche Tatsache, daß die Landwirtschaft sich wieder in aufsteigender Linie bewegt. Darauf kann man aber nicht eine Verkürzung der Staatsausgaben zur Förderung der Landwirtschaft begründen. Immerhin darf man daran nicht achtlos vorbeigehen in der Zeit der allgemeinen Finanznot. Man möge es aber nicht als bedenklich bezeichnen, wenn die Aufgaben, die bisher der Staat erfüllte, mehr und mehr an die Landwirtschaftskammer abgegeben werden und diese mit ihrer Unlage dafür aufkommen soll. Es ist ein großer Fehler, daß namentlich die reichen Bauernlöhner nicht mehr Bauern heiraten wollen. Es fehlt an dem richtigen Bauernvolk; man glaubt, daß der Beamte höher stehe als der Bauersmann. Der Minister dankt dem Berichterstatter für seine erprießliche, opferwillige Arbeit für die Förderung der Landwirtschaftskammer. Die Landwirtschaftlichen Vereinen in Verbindung stehen. Der Minister geht auf einige spezielle Wünsche ein und sagt deren wohlwollende Prüfung und Erfüllung zu. Für die Schweinezucht wird eine Erhöhung der Position gewünscht. Es ist zuzugeden, daß die Schweinezucht eine große Bedeutung hat. Er halte es bei der Lage unseres Staatshaushaltes nicht für unbedenklich, die Summe von je 5000 Mk. pro Jahr, die aus Versehen für die Bauten in Augustenberg zu viel eingeleitet sind, für die Schweinezucht zu verwenden. Sie sollen getrennt werden; im nächsten Etat solle er 1000 Mk. mehr einstellen. Sehr interessant waren mir die Ausführungen des Herrn von Kogenet und Bierneisels über unseren Weinbau. Gerecht hat mich die Bemerkung des Herrn von Kogenet, daß das Weingeetz ein Lichtstrahl für die Weinbauern bedeute. Ueberrocht habe ich die Mitteilung Bierneisels, daß gepörrte Reben leichter erziehen. Das ist uns neu. Wir werden nachforschen lassen. Auch wir beklagen mit dem Grafen Anblaw die luxuriösen Bauten; insbesondere die Schulhausbauten und die dadurch oft wiederkehrenden Überschreitungen. Auch wir wünschen einfache Bauweise und werden eine Bauberatungsstelle einrichten, die in Württemberg und Bayern wohlthätig gewirkt hat. Die Klagen über die Wanderverlosten werden beseitigt durch die Errichtung des Truppenübungsplatzes auf dem Heuberg. Wir haben bedauert, daß Bierneisel Klagen über unbefriedigende Abschätzungen vorbringen konnte. Auf die Anregungen der Zweiten Kammer haben wir die Beschwerden geprüft und gefunden, daß sie völlig unbegründet waren.

Prinz Alfr. zu Löwenstein: Er könne es nicht verstehen, daß das Staatsbudget für die Landwirtschaft gemindert werden soll, weil die Landwirtschaft besser steht und die Landwirtschaftskammer aus ihren geringen Mitteln für landwirtschaftliche Zwecke eintrete.

Der Kommissionsantrag wird hierauf einstimmig angenommen.

Freiherr von la Roche-Starkenfels berichtet nun über die Petition des Vereins badischer Finanzbeamten, die Anstellungsverhältnisse der nicht etatmäßigen Finanzassistenten betr. Es lag bereits dem letzten Landtag eine Petition vor, die zur Kenntnisnahme überwiesen wurde. Die Zahl der Stellen kann nur nach dem Bedürfnis des Staates vermehrt werden. Angesichts der schlechten Finanzlage kann der Regierung nicht zugemutet werden, mehr für die Beamten zu tun, als bereits geschehe. Die Kommission beantragt daher Uebergang zur Tagesordnung.

Das Haus stimmt dem Antrag zu.

Freiherr von la Roche-Starkenfels berichtet weiter über die Petition der Beamten der Kostenrechnung bei der Großh. Zoll- und Steuerdirektion um Einreichung in die ihrer Dienstaufgabe entsprechende Gehaltsklasse. Das Verlangen der Petenten mit Inspektionsbeamten gleichgestellt zu werden, kann nicht als berechtigt anerkannt werden. Auch hier wird Uebergang zur Tagesordnung beantragt und angenommen.

Freiherr von la Roche-Starkenfels berichtet ferner über die Petition des Landesvereins der Bureau-, Kassen- und Rechnungsbeamten der gesamten Großh. Staatsverwaltung um Verrückung ihrer Einkommensverhältnisse.

Auch hier wird Uebergang zur Tagesordnung beschlossen.

Freiherr v. la Roche-Starkenfels erstattet schließlich noch Bericht über die Petition des Verbandes badischer Lokomotiv- und Schiffsmaschinenbeamten um Verbesserung ihrer Lage. Der Wunsch, betr. die Gewährung und Einrechnung der Dienstkleider in

J. Schneyer
Werderplatz, Ecke Marienstr.
empfiehlt in grosser Auswahl:
Kinder- und Knaben-Anzüge
Jünglings- u. Herren-Anzüge
in modernen Façon
und bester Verarbeitung.
Sehr preiswert

Empfehlungen von
**Hotels, Restaurants, Gasthöfen,
Luftkur- und Badeorten,
Konzert-Unternehmungen etc.**
Gasthaus zum Badischen Hof
GERNSBACH
Ausgewählte Qualitätsweine 2022 Coullante Preise
Grosses Restaurationslokal. — Tanzsaal. — Grosse und kleine Nebenzimmer. —
— Heizbare und freie Kegelbahn. — Gartenwirtschaft. — Karlsruher und
Rastatter Bier. Im neuerbauten „Ratsstübli“ Münchener Paulaner-Bräu.
— **Gute bürgerliche Küche.** — Vereinen, Gesellschaften und Familien
aufs beste empfohlen.
Telephon 74. Der Besitzer: **Friedr. v. Müller.**
„Badischer Beobachter“ liegt auf.

J. Schneyer
Werderplatz, Ecke Marienstr.
empfiehlt in grossen Sortimenten:
Damenkleider- u. Blusenstoffe
Herren-Anzugstoffe
Washstoffe jeder Art
in modernen Farben und erstklassigen
Fabrikaten.
Sehr preiswert

Eine Vertrauenssache
von eminenter Bedeutung
ist der Ankauf eines
Harmoniums, Pianos oder Flügel.
Die Zuverlässigkeit der unterzeichneten Firma, ihre großartige
Auswahl von Instrumenten aller Stil- und Holzarten, die
billigen Preise, Zahlungsvereinfachungen jeder Art ge-
währleisten dem Käufer die weitgehendsten Vorteile.
:: Katalog und Prospekt auf Verlangen. ::
Zwangloser Besuch meiner Magazine erbeten.
H. Maurer, Großherzogl. Hoflieferant,
Karlsruhe, Friedrichsplatz 5.

Schwefelbad Langenbrücken (Baden).
Station zwischen Heidelberg und Karlsruhe.
Gegen **Heiserkeit, chronische Hautkrankheiten,
luctische Affektionen und Metallvergiftungen etc.**
Grosse schattige Anlagen und Terrassen. Zivile Preise.
Eröffnung am 15. Mai.
Näheres durch Prospekte.
Dr. H. Ziegelmeier, **A. Sigel,**
Badearzt, Eigentümer.

Hôtel-Restaurant Café Nowack.
Zeige hiermit ergebenst an, dass meine Garten-
wirtschaft, Eingang Nowacks-Anlage, sowie Terrasse
in der Ettlingerstrasse, mit herrlichen Anlagen, voll-
ständig renoviert, wieder eröffnet ist.
Gleichzeitig mache ich auf eine anerkannt gute
Küche mit div. Spezialitäten und täglich frischem
Spargel bei ff. Seldeneckschem Bier und reinen
Weinen aufmerksam.
Zu regem Besuch ladet freundlichst ein
A. Knopf.

Biberschwanddach „System Kolb“
Aussehen wie gewohnt. Keine Schalung, keine Dachpappe, deshalb billiger
und übersichtlicher. Sicherheit gegen Wind, Regen, Schnee, Russ. Alleinver-
trieb für Süddeutschland: **Ernst Helmenedorfer, Aeschach-
Lindau i. B.** Tel. 204. Fachkundige Vertreter gesucht.

Kneipp'sche Kur in der ersten großen ärztlich geleiteten
Jordanbad steinigen Wasserleitungs-
Biberach (Württemberg), Bahnhofs-
Um-Friedrichshafen.
Komfortable neue Einrichtung, neue
vortreffliche Betten. Elektr. Licht. Mäßige Preise. Besorgliche Verpflegung
mit Zimmer I. Klasse und Licht von 4.40 Mk. an. II. Klasse von 2.60 Mk.
an. Prospekte kostenfrei durch die Ärzte: **Dr. F. R. Stähle** und
Dr. Schumann und die Badeverwaltung (Schweizer Oberin).

Fahrrad-Reparaturwerkstätte
H. Eberhardt
Amalienstr. 18. Telefon 724.
empfiehlt sich zur Hebernahme sämtlicher
Reparaturen an Fahrrädern aller
Systeme.
Zur gründlichen Reinigung und
Instandsetzung jetzt beste Gelegenheit.
Emailierung :: Vernickelung.
Neue Pneumatik und Zubehörteile
allerbillig.
Ereilau-Einrichtung f. alle Fabrikate.
Die Räder werden abgeholt u. wieder zugehollt.
— Alle Aufträge werden prompt erledigt.

Städt. Badanstalt
(Vierordtbad)
Karlsruhe.
Medizinische Bäder.
Fichtennadel-Salz
(Rappenaauer oder Staasfurter)
Mutterlauge- u. Schwefel-
(Thiopinol) Bäder.
Badezeit an den Werktagen: Vor-
mittags 1/2-1 Uhr u. nachmittags
1/2-8 Uhr. An den Samstagen
bis 9 Uhr. Sonntags 1/2-12 Uhr.
Gegen Einleitung von 30 Pfg. werden
hier jeden eine Woche festgehaltenen 1/2
Rot- und Weisswein
nach Bestellung. Rein Weiss, da vor Nicht-
gefallen ohne Rücktritt umsonst zu-
rücknehmen. — 18 Wochen eines Weinberge
an Uhr u. Wein. Gebr. Wissler

J. Schneyer
bittet um Besichtigung der
Ausstellung
in seinen
10 Schaufenstern
Werderplatz
Ecke Marienstr.

Stadtgarten
bei ungünstiger Witterung Festhalle.
Sonntag, den 1. Mai d. J.,
nachmittags 4 Uhr:
Konzert
ausgeführt von der vollständigen Kapelle des
feld-Artillerie-Regiments „Großherzog“
(I. Badisches) Nr. 14
unter Leitung des Herrn Königl. Obermusikmeisters
Liese.
Inhaber von Jahreskarten (Abonnen-
ten) und Inhaber von Kartenheften
10 Pfg.
Sonstige Personen 30 Pfg.
Soldaten und Kinder je die Hälfte.
Die Musikabonnementskarten haben Gültigkeit.
Musikprogramm 10 Pfg.
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen
Eintritt.

Gebrüder Wissler
Spezial-Magazin
für Küche und Haus.
Kaiserstr. 237. Telef. 1354.

**Glas, Porzellan,
Haus- u. Küchengeräte.**
Spezialität:
compl. Kücheneinrichtungen.
Aufstellung gratis u. franko.

Heberlingen am Bodensee.
Mineral- und Seebad,
klimatischer Kurort.
Alte, höchst interessante Stadt (ehem. freie Reichsstadt) mit hervor-
ragenden Sehenswürdigkeiten. — Gesch. Lage. Mildes Klima. **Angenehmer Frühjahrs-Aufenthalt** (im Monat Mai herrliche Blüten-
pracht). — Vielbesuchte und bevorzugte Sommerfrische. — Sehr beliebter
Niederlassungsort für Rentner und Pensionäre. — Eisenbahn und Dampf-
schiffstation.
Nähere Auskunft und Prospekte gratis durch das **Kur-Komitee.**

Vorsicht
ist bei Einfäusen von
Möbel- u. Polsterwaren
sehr angebracht, da die Qualitäten darin
sehr verschieden.
Man besichtige unser aus reich-
haltigste ausgestattetes Lager in
Wohnungs-Einrichtungen,
sowie einzelner Möbel in nur solider
Ausführung und sehr billigen Preisen.
Gebr. Klein, Karlsruhe,
Durlacherstrasse 97/99. **Telephon 1722.**

Neu aufgenommen:
Damen-Blusen
weiss, schwarz, farbig.
Modern :: Chic :: Billig
J. Schneyer
Werderplatz
Ecke Marienstr.

Westendhalle Mühlburg.
Haltestelle der Strassenbahn. **Telephon 2320.**
Sonntag, den 1. Mai
Eröffnung
meines grössten und schönsten am Platze befindlichen Gartens.
Grosses Tanzvergnügen
Leibdrachermusik.
Sinnerbier. — Münchener Kochelbräu.
Um geneigtes Wohlwollen bittet
Xaver Marzluff.
NB. Sämtliche Lokalitäten sind neu renoviert.

Neu aufgenommen:
Baby-Kleidchen
Baby-Wäsche
Reizende Artikel.
J. Schneyer
Werderplatz
Ecke Marienstr.

Altdeutsche Weinstube
Werderstrasse 59
offert zum **Bieraufschlag**
Avolsheimer (Elsässer)
1/4 Liter 20 Pfg.
Frau Theodor Grisslich Wwe.